Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 25 (1973)

Heft: 11

Artikel: Vergessenheit : oder Schicksal eines Schweizer Films

Autor: Müller, Marcel

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-933469

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vergessenheit – oder Schicksal eines Schweizer Films

Zur Wideraufführung von Leopold Lindtbergs «Die Gezeichneten»

Es gab eine Zeit – ich war damals noch nicht auf der Welt –, da waren Schweizer Filme weltweit bekannt. Auch heute ist der Schweizer (vor allem der Westschweizer) Film auf dem besten Weg, wieder zu Weltrang zu kommen; doch davon möchte ich jetzt nicht schreiben. Damals war die Schweiz etwa das einzige Land in Europa, das noch über eine freie Presse, eine freie Kultur, ein freies Filmschaffen verfügte. Diese Freiheit zog viele Menschen – besonders aber Leute aus der geistigen Elite Deutschlands und Österreichs – in die Schweiz: Schriftsteller, Schauspieler, Regisseure, Theaterfachleute – es hätte keinen Sinn, Namen zu nennen.
Damals entstand der gute Ruf des Schweizer Films. Zuerst wurde der Dialektfilm zu einer festen und brauchbaren Grösse. Max Haufler begann sich der Regie zu widmen, Hans Trommer und Valerian Schmidely schufen wohl als erste ein Meisterwerk: *Romeo und Julia auf dem Dorfe,* 1941. Franz Schnyder trug mit *Gilberte de Courgenay,* 1940/41, *Gespensterhaus,* 1942 und *Wilder Urlaub,* 1943, zum Erfolg des Schweizer Films bei. Ein Name jedoch, es ist einer jener Emigranten, hat dem Schweizer Film die ersten Lorbeeren verschafft: Leopold Lindtberg. Die Arbeitsgemeinschaft zwischen Leopold Lindtberg (Regie), Richard Schweizer (Drehbuch), Emil Berna (Kamera) und Hermann Haller (Schnitt) brachte den Schweizer Film schrittweise auch international zum Erfolg: *Füsilier Wipf,* 1938, *Wachtmeister Studer,* 1939, *Die missbrauchten Liebesbriefe,* 1940, *Landammann Stauffacher,* 1941, *Der Schuss von der Kanzel,* 1942, *Marie-Louise,* 1943, *Die letzte Chance,* 1944/45, *Matto regiert,* 1946 – das sind die Stationen dieser Entwicklung. Mit *Marie-Louise* und *Die letzte Chance* hat das Praesens-Team wohl den bedeutendsten Beitrag zum Schweizer Film geleistet und ihm erstmals zur Erwähnung in der internationalen Filmgeschichtsschreibung verholfen. Sofort nach dem Krieg stellten sich auch die Auszeichnungen ein. Amerika gab den Oscar für das Drehbuch von *Marie-Louise,* den Golden Globe der New Yorker Filmkritik für *Die letzte Chance,* auch Cannes gab 1946 einen Preis für diesen wohl besten Schweizer Film jener Epoche.
In Anbetracht des anbrechenden Erfolges war es sicher nicht Vermessenheit, die Lazar Wechsler dazu brachte, den nächsten Praesens-Film *Die Gezeichneten* von einem Mann aus Hollywood, von Fred Zinnemann, drehen zu lassen. Das Drehbuch stammte wiederum von Richard Schweizer, die Schauspieler waren zur Mehrheit Amerikaner (unter ihnen auch Montgomery Clift, der einzige von ihnen, der einen bleibenden Nachruhm geniesst), Kamera und Schnitt besorgten die bewährten Praesens-Leute. Der Film kam 1948 in die Kinos und wurde sogleich mit Erfolg gekrönt. Die Preise kamen von allen Seiten: 3 Oscars, Golden Globe, besondere Anerkennung des OCIC, Biennale Venedig, Grosser Preis der UN.
Und ehrlich gesagt, der Streifen ist ausgezeichnet. Tiefe Menschlichkeit, radikale Absage an den Krieg und grossartige Toleranz gegenüber den unglücklichen Verlierern sind seine unbestrittenen Prädikate. Die Story ist ebenso einfach wie überragend in ihrem Gehalt. Der kleine Tschechenjunge Karel Malik kommt nach dem Krieg in die Obhut der UNRRA; er war im Konzentrationslager Auschwitz. Dort wurde er vor langer Zeit brutal von seiner Mutter getrennt. Seither hat er Sprache und Gedächtnis verloren. Er hat nie anderes gesehen als Krieg und Feindschaft, als Angst und Hass. Deshalb entflieht er zusammen mit anderen Kameraden während eines UNRRA-Transportes aus dem Krankenwagen. Sein einziger Freund ertrinkt auf der Flucht. Nun irrt der Junge hungernd in den Trümmern umher, bis ihn ein amerikanischer Soldat halbverhungert aufliest und zu sich nimmt. Der Amerikaner versteht es, das Zutrauen des Jungen zu

KURZBESPRECHUNGEN

33. Jahrgang der «Filmberater-Kurzbesprechungen» **7. Juni 1973**

Ständige Beilage der Halbmonatsschrift ZOOM-FILMBERATER. – Unveränderter Nachdruck nur mit Quellenangabe ZOOM-FILMBERATER gestattet. Siehe Erläuterungen auf der Rückseite.

Bello onesto Emigrato Australia sposerebbe compaesana illibata 73/151
(Ein leichtes Mädchen in Australien)

Regie: Luigi Zampa; Buch: Rodolfo Sonego; Kamera: Aldo Tonti; Musik: Piero Piccioni; Darsteller: Alberto Sordi, Claudia Cardinale, Riccardo Garrone, Corrado Olmi, Angelo Infanti, Tano Cimarosa, Marisa Carisi u.a.; Produktion: Italien 1971, Documento Film (Gianni Hecht Lucari), 115 Min.; Verleih: Vita-Films, Genf.

Ein komödienhaft angelegter Film um Probleme italienischer Auswanderer in Australien. Trotz gewisser Schwächen ein recht reizvoller, menschlicher Film, der die soziale Wirklichkeit oft gut trifft. → 11/73

E*

Ein leichtes Mädchen in Australien

Big Boss* (Die Todesfaust des Cheng Li) 73/152

Regie: Lo Wei; Kamera: Cheng Ching Chu; Musik: Wang Fu Ling; Darsteller: Bruce Lee, Maria Yi Yi, James Tien, Tony Liu u.a.; Produktion: Hongkong 1972. Golden Harvest, 100 Min.; Verleih: Majestic-Films, Lausanne.

Ein Held vom Lande zerschlägt mit blossen Fäusten und Füssen Scharen von Bösewichten, die im Dienst eines ausbeuterischen Rauschgifthändlers stehen. Fliessband-Produktion aus dem Fernen Osten, mit naiv-dümmlicher Handlung und widerwärtigen Brutalitäten.
(* Chinesischer Originaltitel unbekannt.)

E

Die Todesfaust des Cheng Li

Come Back, Charleston Blue (Hyänen der Grossstadt) 73/153

Regie: Mark Warren; Buch: Bontche Schweig, Peggy Elliot, nach dem Roman «The Heat's On» von Chester Himes; Musik: Donny Hathaway, Quincy Jones; Darsteller: Godfrey Cambridge, Raymond St. Jacques, Peter De Anda u.a.; Produktion: USA 1972, Warner/Samuel Goldwyn, 98 Min.; Verleih: Warner, Zürich.

Zwei schwarze Detektive bringen in Harlem (New York) einen farbigen Rauschgiftboss zur Strecke, der den Markt der weissen Mafia entrissen hat. Fast ausschliesslich von Farbigen bestrittener Streifen, der zwar einige ungewöhnliche Aspekte aufweist, insgesamt jedoch reichlich konfus wirkt. (Siehe «‚Whitey' als Zielscheibe», in Nr. 9/73.)

E

Hyänen der Grossstadt

Erläuterungen

Aufbewahrung und Verwendung der Kurzbesprechungen

Wer die Kurzbesprechungen immer rasch zur Hand haben will, kann sie, da die Blätter mit den Kurzbesprechungen im Falz perforiert sind, leicht heraustrennen. Dadurch ergeben sich die zwei folgenden Möglichkeiten der Aufbewahrung:
1. Man kann die Kurzbesprechungen mit einer Schere ausschneiden und in eine Kartei einordnen. Passende Karteikarten, Format I, sind in jedem Bürogeschäft erhältlich. Dies ist die praktischste Lösung zum mühelosen Auffinden aller Filme. Die Einordnung der einzelnen Kurzbesprechungen erfolgt in der Regel nach dem Originaltitel. (Das erste für die Einordnung zählende Wort wird mit einem Punkt unter dem ersten Buchstaben bezeichnet. Die Artikel wie Der, Die, Das, Le, La, The, Ein, Un, A usw. zählen nicht.) Wer entsprechend der in der Schweiz verwendeten deutschen Verleihtitel einordnen will, kann – zur Vermeidung von Fehleinordnungen – dank den unten rechts wiederholten Verleihtiteln das Kärtchen einfach umkehren. Diese Verleihtitel müssen allenfalls, wenn sie uns bei der Drucklegung noch nicht bekannt sind, später vom Benützer selbst nachgetragen werden. Wer die jährlich erscheinenden Titelverzeichnisse aufbewahrt, findet über die aufgeführten Verleihtitel rasch den Originaltitel und damit auch die Kurzbesprechung in der Kartei. Mit diesem Instrument kann man sich mühelos über die in Kino und Fernsehen gezeigten Filme orientieren. Die Kärtchen eignen sich zudem vorzüglich zur Orientierung über das laufende Kinoprogramm, wenn sie in Pfarrei- und Kirchgemeindehäusern, Schulen und Jugendgruppen in Schaukästen und Anschlagbrettern angebracht werden.
2. Man kann die Blätter mit den Kurzbesprechungen lochen und in einem Ordner sammeln. Zum leichteren Auffinden der Kurzbesprechungen sind die Filme in jeder Lieferung alphabetisch geordnet. Wiederum erlaubt das Titelverzeichnis auch hier ein rasches Auffinden der mit einer fortlaufenden Zählung versehenen Kurzbesprechungen.

Einstufung

K = Filme, die auch von Kindern ab etwa 6 gesehen werden können
J = Filme, die auch von Jugendlichen ab etwa 12 gesehen werden können
E = Filme für Erwachsene

Die Altersangaben können Eltern und Erziehern als Hinweise dienen, doch sollten sich diese in jedem einzelnen Fall selber Rechenschaft geben von der geistigen und ethischen Reife der Kinder und Jugendlichen. Bei den K- und J-Filmen werden die Altersangaben nach Möglichkeit differenziert. – Innerhalb der einzelnen Stufen geht die Wertung jedes einzelnen Films aus dem Text der Kurzbesprechung hervor.

Gute Filme

* = sehenswert
** = empfehlenswert

Diese Hinweise sollen jeweils in Verbindung mit der Kurzbesprechung und der Einstufung gesehen werden.

Beispiel: J* = sehenswert für Jugendliche
E** = empfehlenswert für Erwachsene

Ausführliche Besprechungen

Filme, die aus verschiedenen Gründen Beachtung verdienen oder eine kritische Stellungnahme erfordern, erhalten im ZOOM-FILMBERATER eine ausführliche Besprechung, auf welche in der Kurzbesprechung verwiesen wird.

Beispiel: → 1/73 = ausführliche Besprechung im ZOOM-FILMBERATER Nr. 1/1973. Im Textteil verweisen ZOOM 1/72, Fb 1/72 auf Besprechungen in früheren Jahrgängen der beiden Zeitschriften.

Endless Night (Mord nach Mass) 73/154

Regie: Sidney Gilliat; Buch: S. Gilliat, nach einem Roman von Agathe Christie; Kamera: Harry Waxmann; Musik: Bernard Herrman; Darsteller: Hayley Mills, Hywell Bennett, Brit Ekland, George Sanders, Per Oscarsson, Aubrey Richards u. a.; Produktion: Grossbritannien 1972, British Lion Film/EMI Film, 100 Min.; Verleih: Cinévox, Genf.

Nicht die beste Kriminalnovelle von Agathe Christie hat Sidney Gilliat nicht auf die beste Art verfilmt: Anfangs zu breit ausgesponnen, verdichtet sich die Handlung erst gegen das Ende und gipfelt in einem zwar erstaunlichen, doch unbefriedigenden Schluss; denn manche Einzelheiten sind allzu unwahrscheinlich ineinander verhängt, die auch kein «Psychologisieren» vor dem Kitsch rettet.

E

Mord nach Mass

Forteen Amazones* (Die Rache der gelben Tiger) 73/155

Regie und Buch: Cheng Kang; Kamera: Tung Chao Yung; Darsteller: Li Ching, Ivy Ling Po, Betty Ting Pei, Chen Yen Lin, Wang Hsieh, Ching Miao u. a.; Produktion: Hongkong 1972, Run Run Shaw, etwa 110 Min.; Verleih: Domino-Film, Zürich.

Die zum Kampf erzogenen Frauen eines chinesischen Fürstentums besiegen die zu Beginn des 13. Jahrhunderts in China eingefallenen Tartaren und rächen ihre hingemetzelten Männer. Blutiges Schauergemälde, dessen Grausamkeiten durch die naiv-unglaubwürdige Handlung und die unrealistische Gestaltung etwas entschärft werden.
(* Chinesischer Originaltitel unbekannt.)

E

Die Rache der gelben Tiger

King Boxer* (Karato – Fünf tödliche Finger) 73/156

Regie und Buch: Kung Man; Darsteller: Meng Fei, Shoji Karata, Lai Nam u. a.; Produktion: Hongkong 1971. Shaw Brothers, 86 Min.; Verleih: Rex-Film, Zürich.

Ein auf hinterhältige Weise ermordeter Boxer wird von seinem Freund und Lehrer gerächt. Serienweise Aneinanderreihung von Gemetzeln und Karate-Orgien, vermischt mit fernöstlichen Touristenbildchen malerischer Tempel und Pagoden.
(* Chinesischer Originaltitel unbekannt.)

E

Karato – Fünf tödliche Finger

The Life and Times of Judge Roy Bean 73/157
(Judge Roy Bean, der Hänge-Richter/The Hanging Judge)

Regie: John Huston; Buch: John Milius; Musik: Maurice Jarre; Darsteller: Paul Newman, Jacqueline Bisset, Anthony Perkins, Tab Hunter, John Huston, Stacy Keach, Roddy McDowall, Victoria Principal, Anthony Zerbe, Ava Gardner u. a.; Produktion: USA 1972, John Foreman, 105 Min.; Verleih: Monopole Pathé.

Ein ehemaliger Bankräuber macht sich gegen Ende des letzten Jahrhunderts im texanischen Westen zum Richter der Gesetzlosen. Der willkürlich waltende Gesetzeshüter verehrt mit fast religiöser Inbrunst einen Revuestar, den er nie persönlich zu Gesicht bekommt. Ein mit Humor gezeichneter, episodenhafter Bilderbogen aus den Tagen, als der «Wilde Westen» allmählich von der Zivilisation überrollt wurde. →11/73

E

Judge Roy Bean, der Hänge-Richter/The Hanging Judge

Stummfilme der zwanziger Jahre aus Deutschland und Amerika

Im Rahmen der im Kunstgewerbemuseum Zürich stattfindenden Ausstellung «Die zwanziger Jahre – Kontraste eines Jahrzehnts» zeigt das Filmpodium der Präsidialabteilung der Stadt Zürich, in Zusammenarbeit mit der Cinémathèque Suisse und dem Schweizerischen Filmzentrum, vom 5. Juni bis 21. Juli und vom 21. August bis 15. September 24 deutsche und 20 amerikanische Stummfilme. Die Vorführungen finden jeweils am Dienstag, Donnerstag und Freitag um 18 und 20 Uhr, am Samstag um 15 und 17 Uhr statt. 5./7. Juni: «Der Gang in die Nacht» (Friedrich W. Murnau, 1921) und «Kämpfende Gewalten oder Welt ohne Krieg» (Fritz Bernhardt, 1920); 8./9. Juni: «Scherben» (Lupu Pick, 1921) und «Ein Glas Wasser» (Ludwig Berger, 1923); 12./14. Juni: «Lucrezia Borgia» (Richard Oswald, 1922) und «Die Strasse» (Karl Grune, 1923); 15./16. Juni: «Der Schatz» (Georg W. Pabst, 1923) und «Brüder» (Rochus Gliese, 1923); 19./21. Juni: «Berg des Schicksals» (Arnold Fanck, 1924) und «Variete» (Ewald A. Dupont, 1925); 22./23. Juni: «Geheimnisse einer Seele» (Georg W. Pabst, 1926) und «Prinzessin Trulala» (Erich Schönfelder, 1926); 26./28. Juni: «Faust» (Friedrich W. Murnau, 1926) und «Der Meister von Nürnberg» (Ludwig Berger, 1926/27); 29./30. Juni: «Die Weber» (Friedrich Zelnik, 1927) und «Die Hose» (Hans Behrendt, 1927); 3./5. Juli: «Villa im Tiergarten» (Franz Osten, 1923) und «Am Rande der Welt» (Karl Grune, 1923); 6./7. Juli: «Der alte Fritz», 1. und 2. Teil (Gerhard Lamprecht, 1928); 10./12. Juli: «Der Mann mit dem Laubfrosch» (Gerhard Lamprecht, 1929) und «Heimkehr» (Joe May, 1928); 13./14. Juli: «Der weisse Teufel» (Alexander Wolkoff, 1930) und «Katharina Knie» (Karl Grune, 1929). – 17./19. Juli: «Way Down East» (David «. Griffith, 1920) und «Orphans of the Storm» (David W. Griffith, 1921); 20./21. Juli: «The Mollycoddle» (Victor Fleming, 1920) und «The Nut» (Ted Reed, 1921); 21./23. August: «Male and Female» (Cecil B. de Mille, 1919) und «Tol'able David» (Henry King, 1921); 24./25. August: «The Four Horsemen of the Apocalypse (Rex Ingram, 1921) und «Nanook of the North» (Robert Flaherty, 1922); 28./30. August: «The Covered Wagon» (James Cruze, 1923) und «The Iron Horse» (John Ford, 1924); 31. August/1. September: «Lady Windermere's Fan» (Ernst Lubitsch, 1925) und «Tumbleweeds» (King Baggott, 1925); 4./6. September: «The Son of the Sheik» (George Fitzmaurice, 1926) und «The Wedding March» (Erich von Stroheim, 1926); 7./8. September: «The Flesh and the Devil» (Clarence Brown, 1926) und «Underworld» (Josef von Sternberg, 1927); 11./13. September: «Sunrise» (Friedrich W. Murnau, 1927) und «The Wind» (Victor Sjöström, 1928); 14./15. September: «The Crowd» (King Vidor, 1928) und «Lonesome» (Paul Fejos, 1928).

Buster-Keaton-Zyklus in Baden

Seinen 20. Zyklus widmet der Filmkreis Baden Buster Keaton, indem er die Wiederkehr einiger lange nicht mehr aufgeführter Keaton-Komödien ins Verleih-Angebot zum Anlass nimmt, eine eigentliche Retrospektive des grossen Filmkomikers zu veranstalten. Bereits gezeigt wurden «The Goat» (1921), «The General» (1926), «One Week» (1920) und «Battling Butler» (1926). Weiter folgen im Kino Royal vom 14. bis 17. Juni: «The Paleface» (1921) und «Go West» (1925); vom 28. Juni bis 1. Juli: (The Balloonatic» (1923) und «Our Hospitality» (1923) und vom 12. bis 15. Juli: «The Three Ages» (1923) und «Sherlock Junior» (1924).

Regress* (Die siegreichen Schwerter des goldenen Drachen) 73/158

Regie und Buch: Chia Chuang; Darsteller: Cheng Sze Sze, Chiao Chuang, Su Tan, Wang Hsiao Yung u. a.; Produktion: Hongkong 1972, Eng-Kin Film, etwa 90 Min.; Verleih: Neue Interna, Zürich.

Zwei Mädchen und ein Diener, die einen kaiserlichen Goldtransport durch das alte China begleiten, verteidigen sich gegen einen korrupten General und ganze Banden von Gaunern und Betrügern. Klischeehaft gestalteter Hongkong-Eastern voller Grausamkeiten und Ströme von Blut.
(* Chinesischer Originaltitel unbekannt.)

E

Die siegreichen Schwerter des goldenen Drachen

Sex auf Rädern (Junge Mädchen lieben heiss) 73/159

Regie: Gabriel Axel; Buch: Reinhold Brandes; Klaus E. R. von Schwarze, Jan Jankowski; Kamera: Richard R. Rimmel; Musik: Gerhard Heinz; Darsteller: Uta Kopa, Christian Fredersdorf, Franz Schafheitlin u. a.; Produktion: BRD 1971, Contifilm, 89 Min.; Verleih: Rex-Film, Zürich.

Langweilige Abfolge von Episoden mit Sexualverkehr in allen möglichen Verkehrsmitteln. Erbärmlich zusammengestümperter Sexstreifen.

E

Junge Mädchen lieben heiss

Showdown (Die Geier warten schon) 73/160

Regie: George Seaton; Buch: Theodore Taylor, nach einer Story von Hank Fine; Kamera: Ernest Laszlo; Musik: David Shire; Darsteller: Rock Hudson, Dean Martin, Susan Clark, Donald Moffat u. a.; Produktion: USA 1972, Universal/George Seaton, 100 Min.; Verleih: CIC, Zürich.

Trotz seines gemächlichen Tempos unterhaltsamer und durchaus sehenswerter Wildwester der alten Hollywood-Schule mit zwei kräftigen Haudegen der Sattelzunft. Der immer noch stattliche, aber etwas gealterte Rock Hudson und der unverwüstliche Dean Martin mimen zwei Jugendfreunde, die sich nach Jahren in getrübter Wiedersehensfreude zuerst gegenüberstehen – der eine trägt den Sheriffstern, der andere die Beute aus einem Zugsüberfall – und sich schliesslich gemeinsam gegen Banditen zur Wehr setzen müssen. – Ab etwa 14.

J*

Die Geier warten schon

Super Fly 73/161

Regie: Gordon Parks Jr.; Buch: Philipp Fenty; Kamera: James Signorelli; Musik: Curtis Mayfield; Darsteller: Ron O'Neal, Carl Lee, Julius W. Harris, Sheila Frazier, Charles McGregor u. a.; Produktion: USA 1972, Sig Shore, 90 Min.; Verleih: Warner, Zürich.

Dieses für das «Schwarze Kino» der USA wohl typische Produkt ist ein miserables Machwerk, das dem armen Neger suggeriert, seine Unterwelthelden stünden denen der Weissen in nichts nach. Das weisse Hollywood hat ein neues Geschäft entdeckt und präsentiert einem illusionsgläubigen schwarzen Publikum eine Welt der Rauschgifthändler, Zuhälter und Huren. (Siehe «‚Whitey' als Zielscheibe» in Nr. 9/73.)

E

Kurzfilmliste 1973

Redaktion: Walter Schobert, Christiane Rumpeltes, Hans Strobel, Friedemann Schuchardt, Frankfurt/Main und München 1973, 50 S., kt. DM 3.–

In zweiter Auflage ist die von der Evangelischen Konferenz für Kommunikation (Frankfurt/M) und dem Arbeitszentrum Jugend Film Fernsehen, München, herausgegebene «Kurzfilmliste» erschienen. Sie trifft eine für die Medienarbeit in der Jugend- und Erwachsenenbildung bestimmte Auswahl aus dem Angebot von etwa 8000 Kurzfilmen (16 mm und Super-8) in der Bundesrepublik. «Bei der Auswahl der Filme wurde, bei aller subjektiven Wertung, auf formale Qualität, auf Aktualität und nicht zuletzt auf filmhistorische Relevanz geachtet. Die Kurzfilmliste bietet also zweierlei an: eine Hilfe für die Bildungsarbeit, die auf den Einsatz von Kurzfilmen immer weniger verzichten kann, und eine Hilfe für die am Film, seiner Geschichte und seiner Gattungen orientierte Arbeit» (Vorwort). Die Liste bringt die Filme in alphabetischer Reihenfolge, versehen mit den notwendigsten Vorspannangaben und Angaben der Bezugsstellen, sowie je ein Themen-, Regisseur-, Originaltitel- und Länder-Register und ein Verleiher-Verzeichnis, wodurch das ganze Angebot differenziert aufgeschlüsselt wird. Zur Zeit wird abgeklärt, ob sich in Zukunft auch die Schweiz an der Kurzfilmliste, ähnlich wie bei der Spielfilmliste (vgl. Nr.6/73, S.26), beteiligen kann. – Zu beziehen durch Evangelische Konferenz für Kommunikation, Friedrichstrasse 34, D-6000 Frankfurt am Main; Arbeitszentrum Jugend Film Fernsehen, Waltherstrasse 23, D-8000 München; Protestantischer Filmdienst, Bürenstrasse 12, 3007 Bern.

Cine 16/III

Arbeitshilfen zu 10 Kurzfilmen für die Jugend- und Erwachsenenbildung, mit Beiträgen von Ambros Eichenberger, Fritz Fischer, Dölf Rindlisbacher, Franz Zöchbauer, hrsg. von der Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, und dem Impuls Studio, München 1973, 83 S., kt. Fr.9.50

Die dritte Ausgabe von «Cine 16» bringt Inhaltsanalysen, Interpretationen, Beobachtungsaufgaben, Gesichtspunkte zum Gespräch, methodische Hinweise und Angaben über Einsatzmöglichkeiten in der Jugend- und Erwachsenenbildung zu den folgenden Kurzfilmen: *Aufenthalt im Marschland* (Verleih in der Schweiz: SELECTA), *Bananera Libertad* (Helvetas/SELECTA/ZOOM), *Chromophobia* (SSVK/Kantonale Lehrfilmstellen Basel und St. Gallen), *Die Gouvernante, Dompteur der wilden Pferde, Ego, Fremde Melodie* (alle drei SELECTA), *Nachmittags, Nicht alles, was fliegt, ist ein Vogel* und *Quadratonien*. Arbeitshilfen der vorliegenden Art sind zum Einsatz in der Medienarbeit ausserordentlich anregend, fruchtbar und hilfreich, um so mehr als diesmal bewusst unterschiedliche Methoden zur Anwendung gekommen sind. – Zu beziehen durch Filmbüro SKVV, Bederstrasse 76, 8002 Zürich.

Franz Ulrich

Troll 73/162

Regie: Vilgot Sjöman; Buch: V. Sjöman u. a.; Kamera: Rune Ericson, Ulf Björck; Musik: Lasse Färnlöf; Darsteller: Börje Ahlstedt, Solveig Ternström, Margaretha Byström, Frej Lindqvist; Jan-Olof Strandberg, Acke Carlsson u. a.; Produktion: Schweden 1971, Vilgot Sjöman/Schwedisches Kollektiv, 97 Min.; Verleih: Elite-Film, Zürich.

Das problemlose Leben eines seit Jahren glücklich verheirateten Paares, das jedoch jähen Tod durch geschlechtliche Vereinigung befürchtet und deshalb eine Ehe ohne sexuelle Beziehungen führt, wird durch einen Pastor aus der Bahn geworfen, der die beiden vor die Alternative Vollzug der Ehe oder Scheidung stellt. Derb-drastische und inhaltlich wirre Schlüsselloch-Sex-Posse, die immer wieder in Peinlichkeit und Geschmacklosigkeit abgleitet.

E

Viva la muerte ... tua! (Die zwei von El Paso) 73/163

Regie: Duccio Tessari; Buch: D. Tessari, Dino Maiuri, Marcello Coscia, Massimo De Rita; Kamera: José F. Aguayo; Musik: Gianni Ferrio; Darsteller: Franco Nero, Eli Wallach, Lynn Redgrave, Horst Janson, Eduardo Fajardo, José Moreno, Gisela Hahn, Marilù Tolo u. a.; Produktion: Italien/Spanien/BRD 1971, Tritone/Orduna/Terra, 117 Min.; Verleih: Starfilm, Zürich.

Mexikanischer Bandit und russischer Fürst werden auf der Suche nach einem Goldschatz, den sie sich gegenseitig abzujagen suchen, unfreiwillig zu Helden der mexikanischen Revolution von 1910. Wenig origineller Italo-Western, dessen parodistische Ansätze in einer Unmenge von Pulver, Blei und Leichen ersticken.

E

Die zwei von El Paso

When the Legends Die (Die Legende vom Killer Tom) 73/164

Regie: Stuart Millar; Buch: Robert Dozier, nach dem gleichnamigen Roman von Hal Borland; Kamera: Richard H. Kline; Musik: Glen Paxton; Darsteller: Richard Widmark, Frederic Forrest, Luana Anders, Vito Scotti, Tillman Box, John War Eagle u. a.; Produktion: USA 1971, Stuart Millar/Sagaponack, 106 Min.; Verleih: 20th Century Fox, Genf.

Die Geschichte des Indianers Thomas Black Bull, der auf der Suche nach dem geistigen Erbe seiner Väter zuerst die Sitten der Weissen entdeckte, ehe er sich aus der Kälte der Zivilisation in die Abgeschiedenheit des Reservats zurückzog, um «die Lieder der Alten wieder zu singen». Ein zum Nachdenken anregender Unterhaltungsfilm mit zahlreichen Rodeoszenen und einem überragenden Richard Widmark. – Ab etwa 14.

→ 11/73

Die Legende vom Killer Tom *J

Wuthering Heights (Das Tal der heulenden Winde) 73/165

Regie: Robert Fuest; Buch: Patrick Tilley, nach dem gleichnamigen Roman von Emily Brontë; Kamera: John Coquillon; Musik: Michel Legrand; Darsteller: Anna Calder-Marshall, Timothy Dalton, Harry Andrews, Hugh Griffith, Ian Ogilvy, Judy Cornwell u. a.; Produktion: USA 1970, Samuel Z. Arkoff und James H. Nicholson, 97 Min.; Verleih: Europa Film, Locarno.

Die leidenschaftliche Liebe eines Findlings zu seiner Ziehschwester verwandelt sich unter dem Einfluss falscher Erziehung und sozialer Schranken in zerstörerischen Hass. Weder formal noch darstellerisch überzeugende und die Vorlage allzusehr vereinfachende Verfilmung von Emily Brontës Roman über den Einbruch des Dämonischen ins viktorianische Biedermeier. – Ab etwa 16.

J

Das Tal der heulenden Winde

«Prisma» wird auf Dienstag verlegt

Neuerungen in der Programmstruktur von Radio DRS

Die auf den 1. Juli dieses Jahres vorgesehenen Neuerungen in der Programmstruktur des Radios der deutschen und rätoromanischen Schweiz (DRS), auf die wir in der nächsten Nummer einlässlich zurückkommen werden, umfassen im wesentlichen:
Von Sendebeginn (werktags neu um 6.00 Uhr) bis zum Emissionsschluss sind alle Senderketten (UKW-D1, UKW-D2 und Mittelwelle) in Betrieb und übertragen – wenn kein eigenes Programm ausgestrahlt wird – die Sendungen des 1. Programms.
Als Alternative zur Sendung «Auto-Radio Schweiz» wird in der hörintensiven Zeit zwischen 7.05 und 8.30 Uhr ein klassisches Kontrastprogramm auf UKW-D2 angeboten.
Zur besseren Ausnützung aufwendiger Produktionen aus den Abendprogrammen wird am relativ hörintensiven Samstagvormittag zwischen 10.10 und 12.00 Uhr eine Wiederholungszeit geschaffen.
Am Sonntagvormittag (8.30 bis 12.20 Uhr) wird ein leichtes Kontrastprogramm zu den kirchlichen, sinfonischen und literarischen Sendungen angeboten (auf UKW-D1).
Die Sendung «Prisma – Themen unserer Zeit» wird vom Mittwochabend auf den Dienstagabend vorverlegt.
Eine Reihe von zeitlichen Verschiebungen anderer Sendungen stehen im Zusammenhang mit diesen Massnahmen.

---

25 Jahre «film-dienst» – 20 Jahre «Kirche und Film»

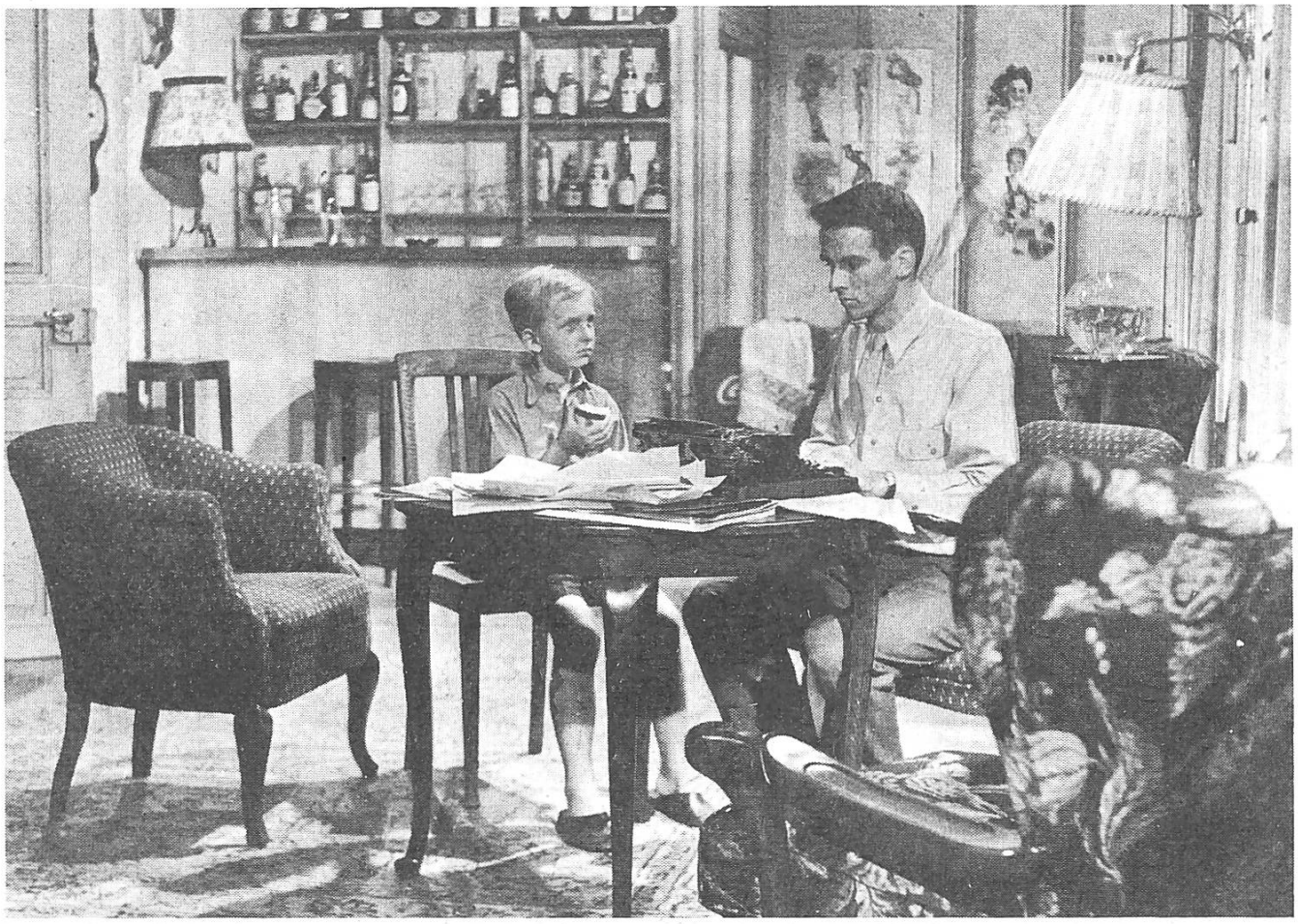
(F-Ko) Ende 1972 hat der in Köln erscheinende katholische «film-dienst» seinen 25. Jahrgang abgeschlossen. Es ist eine beachtliche Bilanz, die diese vierzehntäglich erscheinende Zeitschrift aufzuweisen hat. 11807 ausführliche Filmbesprechungen mit genauen Produktionsangaben sind in diesen 25 Jahren erschienen, ausserdem noch Hunderte von Vornotizen, vorläufige Informationen, die überwiegend bald durch eine Hauptbesprechung ersetzt wurden. Konnte ein Film nicht mehr mit einer ausführlichen Kritik erfasst werden, ging die Vornotiz in die Handbücher ein, von denen bisher acht erschienen sind. So sind insgesamt über 12000 Filme erfasst worden. Die «film-dienst»-Jahrgänge sind ein Dokument der Filmgeschichte und auch der Geschichte der Filmkritik. Seit Ende 1967 leistet der «film-dienst» eine zusätzliche Arbeit, indem er Kurzfilm-Arbeitshilfen veröffentlicht, die den Einsatz solcher Filme erleichtern und wirkungsvoller machen sollen. – Seit August 1972 wird der «film-dienst» herausgegeben vom Katholischen Institut für Medieninformation in Zusammenhang mit der Kirchlichen Hauptstelle für Bild- und Filmarbeit und der Katholischen Filmkommission. Die Vereinigung der medienkritischen Dienste in einem Institut soll deren Zukunft und diejenige des «film-dienst» sichern helfen.
Sein zwanzigjähriges Bestehen konnte der evangelische Informationsdienst «Kirche und Film» feiern, der vom Evangelischen Presseverband in der BRD herausgegeben wird. «Zwanzig Jahre klarer und instruktiver Information über den in viele Themen und Probleme verästelten Filmbereich sind eine Zeit, die der Leser dieser Zeitschrift nicht mit Schweigen quittieren sollte», heisst es in einem Glückwunschschreiben des deutschen Bundesministeriums des Innern. Sein zwanzigjähriges Jubiläum feiert auch Dietmar Schmidt als Redaktor bei «Kirche und Film». Es ist vor allem sein Verdienst, dass «Kirche und Film» weit über die kirchlichen Bereiche hinaus Anerkennung, Freunde und wichtige Autoren gewann.

---

wecken. Zum erstenmal spürt der Kleine Güte. Er heisst nun Jim, lernt Englisch und findet langsam zu seinen Erinnerungen zurück. Da ist die Erinnerung an das Gitter, wo er seine Mutter zum letztenmal sah, dann die Erinnerung an die Mutter selbst. – Unterdessen wandert die Mutter beharrlich durch alle Lager Deutschlands, besessen von dem Gedanken, ihren Sohn zu finden. Die Chancen sind klein, die Auskünfte vernichtend, Frau Malik bricht zusammen. – Jim lässt der Gedanke an seine Mutter nicht in Ruhe, er verlässt den Soldaten und will sie suchen. Der Soldat sucht ihn verzweifelt und findet ihn schliesslich wieder. Er sagt dem Kleinen, die Mutter sei sicher tot, und verspricht ihm, ihn nach Amerika mitzunehmen. Bis die Papiere in Ordnung sind, muss er noch ins UNRRA-Lager. – Die Mutter ist wieder gesund, sie hat ihren selbstsüchtigen Wunsch noch nicht aufgegeben, sie will das UNRRA-Lager, in dem sie in ihrer Rekonvaleszenz geholfen hat, verlassen. In dem Augenblick, in dem der kleine Karel ins Lager kommt, sitzt Frau Malik im Zug und will ihren Sohn suchen gehen. Sie sieht auf dem Nebengeleise Kinder aus den Viehwagen steigen, die neuen Kinder für das UNRRA-Lager. Blitzschnell wächst ihr Entschluss, doch bei den Kindern zu bleiben, sie stellt ihren egoistischen Wunsch zurück und will nun allen Kriegskindern helfen. Nur dadurch kommt es zum Wiedersehen mit Karel.

Wir finden meisterhafte Szenen in diesem Film: im Krankenwagen, dort, wo der Soldat den Jungen zum Jeep lockt, der Englischunterricht, die Suche nach dem Jungen, die Erklärung, dass die Mutter tot sei, der Kleine am Gitter, das Wiedersehen in der Kinderschar. Schauspielerisch ist der Streifen absolut auf der Höhe: Montgomery Clift als Soldat, Jarmila Novotna als Frau Malik, Aline MacMahon als UNRRA-Lager-Führerin und dann der kleine, grossartige Ivan Jandl als Karel.

Anfangs sei dem Film in den Kinos ein netter Erfolg beschieden gewesen. Dann aber sei es plötzlich ruhig geworden um ihn. Man erzählte mir, die Praesens-Film hätte die Rechte am Film an eine amerikanische Gesellschaft abgetreten, entweder, um so besser in die amerikanischen Kinos zu kommen oder aus finanziellen Nöten, die die Prae-



sens-Film AG ja zur Genüge hatte. Die Amerikaner hätten bald das Interesse an den «Gezeichneten» verloren, der Film hätte nie finanziellen Profit gebracht. Seither blieb der Film verschollen, vermutlich irgendwo in einem Filmlager vergessen. Auch im Zyklus «Wiedersehen mit bekannten Schweizer Spielfilmen» des Schweizer Fernsehens waren *Die Gezeichneten* nicht programmiert. Erst kürzlich, es ist fast ein Wunder, lief der Streifen nur wenige Tage in einem Luzerner Kino. Der Besuch sei enttäuschend gewesen. Einmal, in einer 5-Uhr-Vorführung hätte man den Film gar nicht laufen lassen können, weil niemand da war, so erzählte mir die Dame an der Kasse. Als ich mir den Film ansah, waren 8 Leutchen im Saal. Gut, man kann jetzt kommen und sagen, man hätte in der Presse zuwenig darauf aufmerksam gemacht, der Film sei so plötzlich gekommen, es sei keine Werbung gemacht worden. Zugegeben, das stimmt alles. Es ist auch möglich, dass der Verleiher nur ganz vorsichtig das Terrain abtasten wollte. Man kann auch noch einwenden, es sei gerade zur gleichen Zeit Bertoluccis *The Last Tango in Paris* in Luzern angelaufen, und es seien dazu noch andere sehenswerte Filme gelaufen, so Bob Fosses *Cabaret, Die Brücke am Kwai* als weit attraktivere Reprise, ferner noch der umstrittene Erfolgs-Musical-Film *Oh, Calcutta!*
Ich glaube, wir merken alle, wie sehr sämtliche Entschuldigungsgründe hinken. Nein, es gibt keine Entschuldigungen! Es ist ein Armutszeugnis des Luzerner und des Innerschweizer Kinopublikums, dass ein so seltener und zugleich ein so guter Schweizer Film nicht mehr Beachtung fand, auch bei der Presse nicht. Natürlich, ich habe es leicht, zu kritisieren, denn mir geht es nicht ans Portemonnaie wie etwa dem Verleiher oder dem Kinobesitzer. Doch ich bin fest überzeugt, dass dieser Film sein Publikum wiederfindet, wenn man ihm in der Presse die nötige Aufmerksamkeit schenkt. Warum kann man zum Beispiel nicht in der Sendung «Film heute» des Schweizer Fernsehens einmal auf sehenswerte Reprisen hinweisen, statt mühsam neue Filme zu suchen, die es noch wert sind, vorgestellt zu werden? Überhaupt, warum könnte nicht das Schweizer Fernsehen *Die Gezeichneten* und sicher noch viele andere wertvolle Filme übernehmen und sie so einem grösseren Publikum zugänglich machen? Es wird ja auch so noch mehr als genug Mittelmässiges gesendet. Oder, würden *Die Gezeichneten* nicht zu Recht im Zürcher Filmpodium gezeigt? Es liesse sich wahrscheinlich ein ganzer Zyklus zusammenstellen, etwa ähnlich jenem, der ungefähr vor einem Jahr in Zürich gezeigt wurde: «Filme français d'avant-guerre, 1930–1940», veranstaltet von der Cinémathèque Suisse im Rahmen des Zürcher Filmpodiums.
Ja, solche Gedanken können einem durch den Kopf rollen, wenn man nach einem so guten Film ein gähnend leeres Kino verlässt und nach Hause fährt. Marcel Müller

---

VI. Filmsession von Champittet

Vom 5. bis 11. Juli 1973 veranstalten das «Collège catholique de Champittet» und das «Office du Cinéma de l'Eglise réformée vaudoise» gemeinsam eine ökumenische, französischsprachige Filmsession. Sie steht unter dem Thema «Hollywood Story» und wird von Henri und Geneviève Agel von der Universität Montpellier geleitet. Gezeigt werden Werke der amerikanischen Nachkriegszeit von Leo MacCarey, Billy Wilder, Delmer Daves, Otto Preminger, Henry King, Joseph Mankiewicz, Howard Hawks, Sydney Pollack, John Huston und Elia Kazan. In Gruppen werden didaktische und methodische Grundlagen der Filmanalyse, der Filmpräsentierung und der Gesprächsleitung erarbeitet. – Die Kosten für die ganze Session samt Vollpension betragen für Erwachsene Fr. 200.–, für Studenten Fr. 130.–. Ausführliche Programme und Auskünfte sind erhältlich durch die Veranstalter: Collège Champittet, 1009 Pully-Lausanne, und Office du Cinéma, rue de l'Ale 31, 1003 Lausanne.